

11.10.2008

## Mehr Firmen-Engagement für Kinderbetreuung?

Von Thorsten Remsperger

Hochheim. Jelena und Peter Wahler haben in den Vereinigten Staaten gute Erfahrungen mit Kinderbetreuungseinrichtungen gemacht. Da ihnen in den Konzepten von staatlichen und kirchlichen Kindertagesstätten in Deutschland gewisse Bestandteile fehlten, hat das Ehepaar zur Betreuung ihrer Kinder einfach selbst eine GmbH gegründet, die sich «Little Giants» («Kleine Riesen») nennt. Der Erfolg der Unternehmer, die inzwischen in München, Nürnberg und Stuttgart Betreuungszentren eröffnet haben, ist auch der Hochheimer FDP nicht verborgen geblieben. Einen der innovativen Ansätze von «Little Giants», die beispielsweise eine Einführung der englischen Sprache im Kindergartenalter vorsehen, können sich die Freidemokraten auch in Hochheim gut vorstellen: Das Einbeziehen von ortsansässigen Unternehmen in die Betreuungsarbeit.

Das beste Beispiel liefere das neueste Vorhaben der «Little Giants»: Im Eurohaus in Frankfurt-Niederrad soll es bald eine Betriebs-Kita geben. Als Pluspunkte sieht der Anbieter eine Steigerung der Attraktivität für das Unternehmen, eine höhere Motivation bei den Mitarbeitern und Verminderung der Fehlzeiten, die beispielsweise schon für das Abholen der eigenen Kinder draufgeht, wenn diese eine Einrichtung im Heimatort und nicht am Firmenstandort besuchen. Die Hochheimer FDP kann sich vorstellen, die bekanntlich vorhandenen freien Plätze in den städtischen Betreuungseinrichtungen Unternehmen anzubieten. Die Firmen könnten dann ihren Mitarbeiter die Kita-Plätze in Aussicht stellen, so der Plan.

Die Liberalen hoffen mit diesem Schritt vor allem, die jährlichen Kosten für die Einrichtungen senken zu können. Von einer familienbewussten Personalpolitik profitierten nicht nur die Beschäftigten und deren Familien, sondern gerade auch die Betriebe selbst, ist die FDP überzeugt. Eine Studie, so die Freidemokraten, käme zu dem Ergebnis, dass sich Investitionen in familienfreundliche Maßnahmen betriebswirtschaftlich rechnen würden. Immer mehr Unternehmen würden auch den Beitrag zur Kinderbetreuung weniger als Kostenfaktor ansehen, denn als Investition in motivierte und engagierte Mitarbeiter. Das habe eine Befragung der Universität Münster in Westfalen ergeben.

Nach dem Wunsch der Freien Demokraten müsse die Stadt es den ortsansässigen Firmen schmackhaft machen, dass ein betriebliches Engagement in der Kinderbetreuung sich rechnet, und dass man als Kommune die Voraussetzungen dafür schaffen könne. Die FDP hat das Erarbeiten eines neuen Betreuungsmodells für Unternehmen bereits im Stadtparlament beantragt. Im jüngsten Kindergartenentwicklungsplan der Stadt ist bereits eine Umsetzung des Vorschlags für die kommenden Jahre angeregt worden. Das Thema soll aber zunächst einmal im Sozialausschuss ausführlich besprochen werden.

---

© 2008 Höchster Kreisblatt

(cached version 2008-10-27 13:54:38, next update: 14:14:38)